

# «Der Grundwasserspeicher ist gut gefüllt»

Nach zwölf Jahren im Amt übergibt Hanspeter Bär das Präsidium der Wasserkorporation Neckertal in jüngere Hände.

Interview: Urs M. Hemm

**Der Winter war sehr schnee-arm. Werden wir uns im Sommer wieder aufs Wassersparen einstellen müssen?**

*Hanspeter Bär:* Wir werden wohl wegen der aktuell trockenen, schneearmen Witterung in der Tat weniger Quellwasser zur Verfügung haben als in anderen Jahren. Unser Grundwasserspeicher in Brunnadern/Spreitenbach ist aber dennoch gut gefüllt, sodass wir uns keine Sorgen machen müssen.

**Waren Aufrufe, Wasser zu sparen, in der Vergangenheit überhaupt erfolgreich?**

Wir haben festgestellt, dass Aufrufe zum Wassersparen, wie wir es im Hitzejahr 2018 gemacht haben, keine messbaren Wirkungen zeigen. Daher wollen wir, ausser es handle sich wirklich um Notlagen, künftig auf solche verzichten. Es sollte heutzutage ohnehin in der Eigenverantwortung der Menschen selbst liegen, umsichtig mit dem Gut Wasser umzugehen. Das Bewusstsein dazu ist sicher je länger je besser vorhanden.

**Sie waren von 2011 bis 2015 Präsident der Gruppenwasserversorgung Neckertal (Gruwa) und ab 2015 von deren Nachfolgeorganisation Wasserkorporation Neckertal (WKN). Welche Vorteile brachte diese Grossfusion im Bereich Wasserversorgung?**

Der Zusammenschluss der Gruwa mit den Wasserkorporation Wald-St. Peterzell und Brunnadern brachte vor allem Vereinfachungen im organisatorischen Bereich. Als Beispiel brauchte es anstelle von dreien nur noch einen Verwaltungsrat. Für die Wasserbezüger und für die Was-



Hanspeter Bär, Präsident der Wasserkorporation Neckertal, wird an der kommenden Korporationsversammlung sein Amt an Vreni Wild weitergeben.

Bild: Urs M. Hemm

serkorporationen wie Dicken, Oberhelfenschwil, Bächli und Hemberg, die auch Wasser von uns beziehen, änderte sich durch die neue Konstellation nichts.

**Gerade die Wasserkorporation Dicken und Necker haben sich unlängst gegen einen Beitritt zur WKN entschieden. Worin sehen Sie hierfür die Gründe?**

Beide waren damals auf der Suche nach einem neuen Präsidenten. Es wäre also der ideale Zeitpunkt für einen Beitritt gewesen. Als dann doch noch

Nachfolger gefunden wurden, waren es wohl eher emotionale Gründe, warum sich die Versammlungen gegen eine Auflösung ihrer Korporationen entschieden haben. So haben sie ihr eigenes Wasser in ihrem Dorf und können selber darüber entscheiden, was damit geschieht. Für die WKN macht das keinen Unterschied. Wir haben nie aktiv für einen Zusammenschluss geworben.

**Zuletzt ist die Wasserkorporation Oberhelfenschwil der Wasserkorporation Neckertal beigetreten. Welchen**

**Nutzen bringt das den beiden Organisationen?**

Die Ausgangslage für die Wasserkorporation Oberhelfenschwil war vergleichbar mit Dicken und Necker. Nur dass der Verwaltungsrat unter dessen Präsident Toni Hässig sich klar für eine Inkorporation und aus deren Sicht für eine zukunfts-trächtige Lösung ausgesprochen hatte.

**In Ihrer Präsidentschaft fallen unter anderem die Neubauten der Reservoirs Homberg, Appenwil, Wald sowie zuletzt im Jahr 2021**

**Herrenweid. Was tragen diese Neubauten zur Versorgungssicherheit bei?**

All diese Reservoirs waren um die 100 Jahre alt, sodass ein Ersatz unbedingt erforderlich war. Ausstehend ist jetzt noch die Erneuerung des Reservoirs Obere Steig auf der Wasserfluh. Die Planung dafür ist abgeschlossen, einzig die Baubewilligung fehlt noch. Für die Wasserversorgung sind solche Neubauten von zentraler Bedeutung, sie erlauben den Einsatz der neuesten Technologien bei der Messung, Steuerung und der Wasseraufbereitung.

**Welchen Einfluss haben diese neuen Technologien auf die Wasserqualität?**

Gerade der konsequente Wechsel von der Chlor- auf die UV-Behandlung war wegweisend für einen hohen Qualitätsstandard. Die Umrüstung von Chlor auf UV hatten wir jedoch bereits unabhängig von den Neubauten vorangetrieben und vor etwa acht Jahren abgeschlossen.

**Sie treten an der kommenden Hauptversammlung der Wasserkorporation Neckertal nach zwölf Jahren zurück. Welches Erbe hinterlassen Sie?**

Gut ist sicher, dass wir jetzt den Generationenwechsel abschliessen können. Von allen Verwaltungsratsmitgliedern der ersten Stunde der WKN bin ich nun der letzte, der sein Amt weitergibt. Im Bereich Infrastruktur sind wir auf einem guten Stand, auch wenn sich im rund 70 Kilometer langen Leitungsnetz laufend Erneuerungsbedarf ergibt. Im Schnitt müssen wir pro Jahr etwa einen Kilometer Leitung ersetzen.

**Die Nachfolge als Verwaltungsratspräsidentin wird Vreni Wild übernehmen. Welche grösseren Aufgaben werden sie erwarten?**

Ich denke, die grösste Herausforderung wird für Vreni Wild sein, die organisatorische Zukunft der WKN zu gestalten. Langsam erreichen wir eine kritische Grösse, in der all unsere Funktionen nicht mehr als Nebentätigkeit, nebenbei nach Feierabend, wahrgenommen werden können. Dies ist ein spannende, aber auch anspruchsvolle Aufgabe und ich bin dankbar, dass ich dieses Thema in die fähigen Hände von Vreni Wild übergeben kann.